

Aus den beigegeführten Figuren, Fig. 315 bis 320, wird die charakteristische Eigenart dieser Bauwerke in ihrer malerischen Wirkung und ihrem konstruktiven Zusammenhange klar hervorgehen.

In der Schweiz kehren die Konstruktionseigentümlichkeiten sehr verwandt wieder.

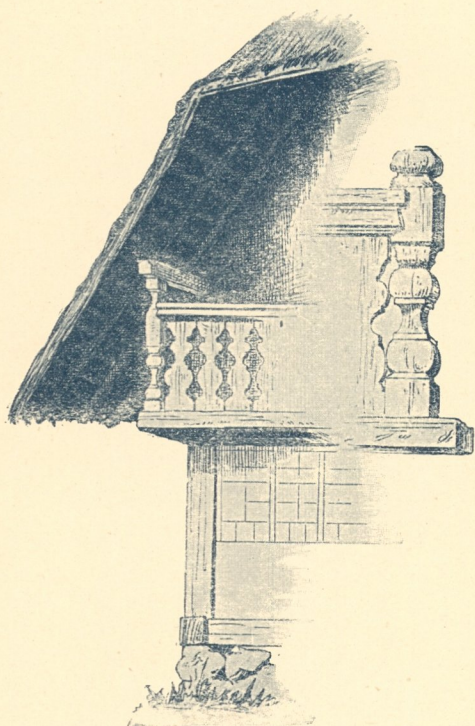


Fig. 319.

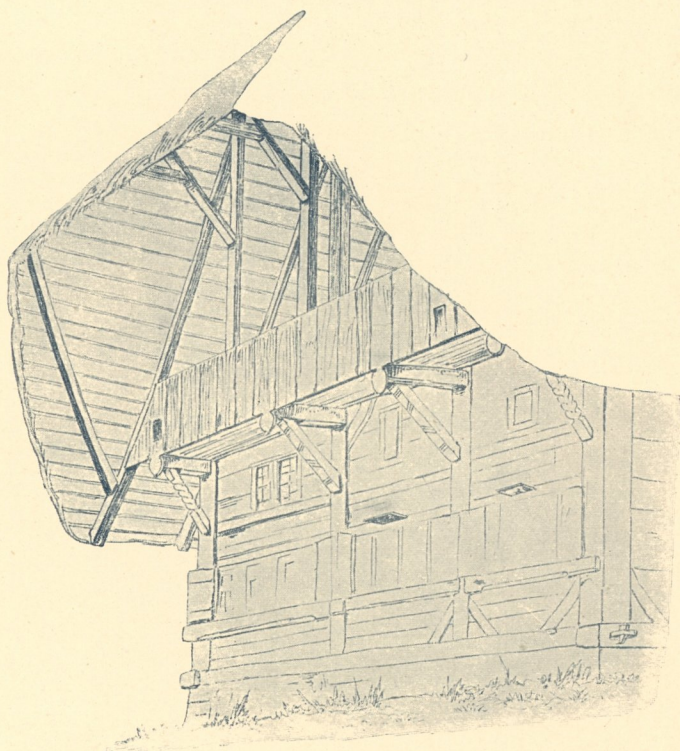


Fig. 320.

Von Häusern im Schwarzwald.

Die Holzarchitektur der Innenräume in Deutschland.

Ebenso vollständig wie die Kette der Holzbauten in Niedersachsen und den Nachbar-gegenden von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in allen ihren Kunstformen und Uebergängen zu verfolgen ist, ebenso lückenhaft sind die Holzkonstruktionen und ihre Ausgestaltung im Innern der Bauten auf uns gekommen. Naturgemäss ist dies zu erklären durch die von Generation zu Generation sich ändernden Ansprüche und Wünsche der das Haus bewohnenden Familien und die damit stets verbundenen Aenderungen der Räume, ihrer Benutzung und ihrer Dekoration, während die äussere Façade wenigstens ziemlich unangetastet blieb.

Aehnliche Verhältnisse kehren in allen übrigen Ländern ebenso wieder, weshalb die Holzbaukunst des Innern der Gebäude nirgends von dem umfassenden Interesse sein kann wie diejenige des Aeussern.

Die Verwendung des Holzes im Innern bleibt beschränkt auf die Herstellung der Decken als Balkendecken oder getäfelte Decken, wie sich dies aus Band I, Zimmer- und Tischlerkonstruktionen, ergibt, und auf das Ueberziehen der Wände oder Mauern mit Brettern — den sogenannten Täfelungen oder Getäfel.